

Ersuchen wiederholt, muß er sich durch einen „landschadenbündigen Revers“ verpflichten, daß er sein Weib nicht ins Welschland schickt, sonst erlischt die Meisterschaft; für seinen am 12. Jänner 1691 „gemachten Riß“ muß er für viele Fehler mit 8 Windlichtern büßen, 1707 macht er als Polier einen Kostenvoranschlag für das Provianthaus in Cilli. Zu Pfingsten 1689 nimmt Domenico den Carlo Orsolin, Sohn des Peter, also seinen Enkel, in die Lehre. Der letzte Lehrling unseres Meisters, 1693 freigesagt ward Philipp Einspinner, Sohn des Matthias, was wir hier nur ad notam nehmen. Am 10. Februar 1685 ersucht Domenicus, seinen Bruder Rochus als Meister aufzunehmen, am 27. Dezember darf er das Meisterstück machen, es wird „durch Fürbitt“ akzeptiert.

Auch mit seinen Arbeiten erntete er just nicht Lorbeeren: Am 16. August 1692 beschwerte er sich, daß ihm der Leibnitzer Jakob Schmerlaib

die Arbeit auf Schloß Kilbl (Külml) weggenommen habe, der Propst von Pöllau, dem das Gut gehörte, erklärte jedoch, Orsolini habe das Gebäu „verderbt“ und forderte 400 fl Ersatz. Rochus ehelichte am 5. Juli 1688 in Graz-St. Peter die Anstreicherswitwe Eva Goignerin, hier sind auch seine und Domenicos Eltern genannt: Hieronyme Orsolin und Bettina Batistina. Laut Maurerbuch hat Domenico Orsolino 1687 am Ferdinandum, 1692 bei der Gräfin Wildenstein gearbeitet. Beidesmal gab es Streit mit Rivalen. Am 16. November 1700 ist er „in Gott verschieden“ und auf dem Friedhof St. Andrä begraben worden. Von ihm sei noch in Erinnerung gebracht: Am 4. April 1696 legte er einen Kostenvoranschlag von 388 fl vor zur Vergrößerung der Registraturkanzlei im Landhaus.

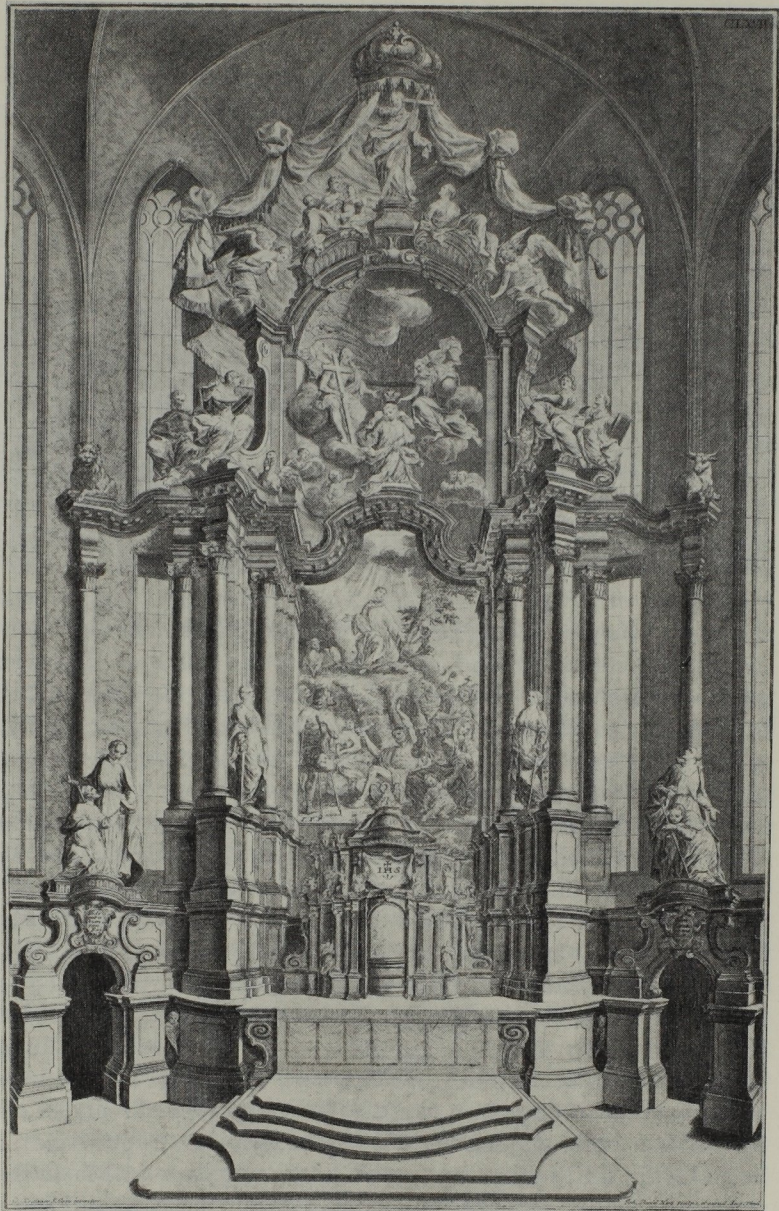


Abb. 106. Georg Kraxner: Entwurf des Hochaltars im Dome. 1730